

# Ergebnisprotokoll zur Auftaktveranstaltung

am 27. Januar 2017

**27.01.**  
**AUFTAKT-  
VERANSTALTUNG**

27. Januar 2017 um 18.30 Uhr,  
Katholisches Gemeindezentrum St. Johannes  
Warthstraße 14, 70327 Stuttgart - Untertürkheim

**ZUKUNFT**  
**UNTERTÜRKHEIM**  
zwischen Weinkultur und Weltpräsenz

Sie geben die Richtung an!  
Bestimmen Sie die Zukunft  
Untertürkheims mit!

Sie sind herzlich zu allen  
Veranstaltungen eingeladen!

Wir freuen uns auf Sie!

Weitere Informationen unter:  
[www.stuttgart-meine-stadt.de](http://www.stuttgart-meine-stadt.de)

**MACHEN SIE MIT  
BEIM  
BETEILIGUNGSPROZESS  
ZUM RAHMENPLAN  
UNTERTÜRKHEIM**

STU TTGART | 





## Programm

Freitag, 27.01.2017, 18.00 -21.45 Uhr

- 1 Ankommen und Aufwärmen  
Ausstellung der Ergebnisse der Kinder- und Jugendbeteiligung und Begrüßungskaffee
- 2 Zukunft Untertürkheim  
Bezirksvorsteherin Dagmar Wenzel
- 3 Der Masterplan Untertürkheim und seine Bausteine  
Arnold Maiwald, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung
- 4 Der Beteiligungsprozess  
Dörte Meinerling, planbar<sup>3</sup>
- 5 Blitzlichter  
Meinungen von Untertürkheimer Einwohnerinnen und Einwohnern
- 6 Untertürkheim heute  
Bilderrundgänge mit planbar<sup>3</sup> zu den Themen Bebauung und Nutzung, Aufenthaltsräume und Grünstrukturen, Verkehr und Umwelt
- 7 Imbiss, Puzzle und Fotobewertung
- 8 Untertürkheims Stärken und Schwächen  
Zusammenfassung der Bilderrundgänge durch planbar<sup>3</sup>
- 9 Typisch Untertürkheim  
Siegerehrung Fotowettbewerb
- 10 Abschluss und Ausblick  
Dörte Meinerling, planbar<sup>3</sup>

Veranstaltungsleitung/ Moderation Bilderrundgang Bebauung und Nutzung: Dörte Meinerling, planbar<sup>3</sup>  
Moderation Bilderrundgang Aufenthaltsräume und Grünstrukturen: Natalie Maierhofer, planbar<sup>3</sup>  
Moderation Bilderrundgang Verkehr und Umwelt: Andreas Hamm, planbar<sup>3</sup>

## ABLAUF

### 1 Ankommen

Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Veranstaltung werden herzlich im Gemeindezentrum empfangen und können sich mit Kaffee und Gebäck die Ergebnisse der vorangegangenen Beteiligungen der Kinder und der Jugendlichen in der Ausstellung im Foyer ansehen. Außerdem bewerten die ersten Bürgerinnen und Bürger die Fotoeinreichungen des Fotowettbewerbs „Typisch Untertürkheim“, die in einer Ausstellung im Obergeschoss aufgehängt sind. Es versammeln sich um die 130 Teilnehmende im großen Saal.

### 2 Zukunft Untertürkheim

Bezirksvorsteherin Dagmar Wenzel begrüßt alle Anwesenden zur Auftaktveranstaltung des Bürgerbeteiligungsprozesses zum Rahmenplan Untertürkheim und freut sich über die große Zahl der Interessierten. Sie betont, dass Untertürkheim als Stadtteil ein komplexes Gefüge ist, über dessen Zukunft man heute diskutieren muss, damit die Weichen für 2030 gestellt werden können. Sie bittet die Anwesenden dabei auch, die Sicht der heute jungen Menschen mit zu beachten und verweist auf die im Foyer ausgestellten Ergebnisse der bereits durchgeführten Kinder- und Jugendbeteiligung. Sie dankt den Gremien vor Ort, allen voran dem Industrie-, Handels- und Gewerbeverein (IHGV), die beharrlich ein Stadtteilentwicklungskonzept eingefordert haben. Durch den jetzt entstehenden Masterplan bekommt Untertürkheim die Möglichkeit unter Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger ein liebeswürdiger Wohn- und Lebensort zu bleiben. Die Bezirksvorsteherin hofft, dass die Bürgerinnen und Bürger mutig sind und dabei auch Bestehendes in Frage stellen.

### 3 Der Masterplan Untertürkheim und seine Bausteine

Vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung begrüßt Arnold Maiwald die Bürgerinnen und Bürger. Er blickt in einer Präsentation (s. Anlage 1) auf bereits in der Vergangenheit umgesetzte Maßnahmen und Konzepte zurück, stellte die Bausteine des zukünftigen Masterplans für Untertürkheim vor und beschreibt dabei den Anlass und das Ziel der beginnenden Bürgerbeteiligung zum Rahmenplan Untertürkheim.

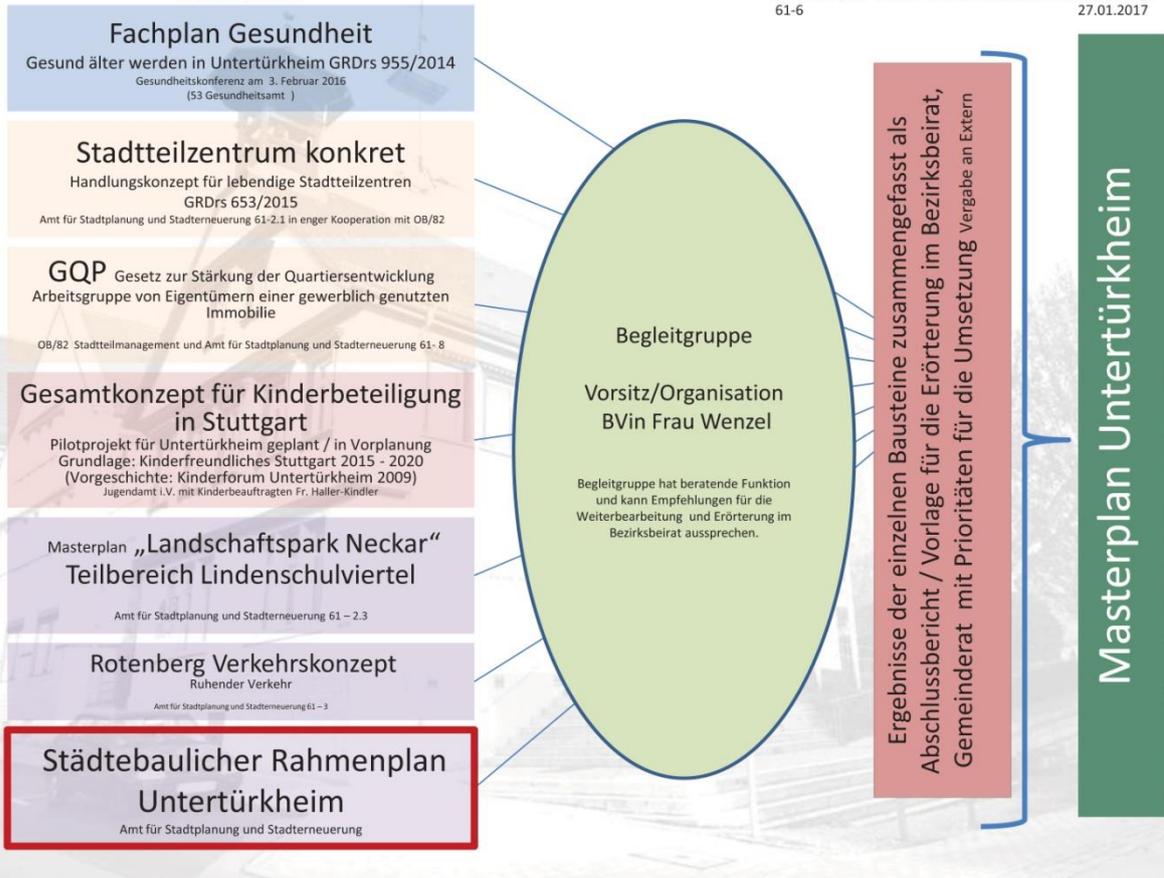
Während die anderen sechs Bausteine des Masterplans bereits weit fortgeschritten sind, erfolgt heute mit der Bürgerbeteiligung der offizielle Start zum Baustein „Städtebaulicher Rahmenplan“. Im Rahmenplan werden die für den Stadtteil wichtigen Themen umfassend bearbeitet wie beispielsweise Arbeiten, Gewerbe und Wohnen, Mobilität und Verkehrsplanung, Umwelt und Umweltbelastungen, aber auch Tourismus, Naherholung, Kultur, Freizeit und Sport.

Arnold Maiwald erläutert, dass der Rahmenplan gemeinsam mit den Ergebnisberichten der anderen Bausteine unter Einbeziehung des Bezirksbeirats, der Begleitgruppe und dem Beschluss des Gemeinderats letztendlich den Masterplan Untertürkheim mit priorisierten Maßnahmen bildet.



**Bausteine des Masterplans Untertürkheim**

Stadt Stuttgart - Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung  
61-6 27.01.2017



# FOTOWETTBEWERB

**BEINGUNGEN**  
Die Fotos dürfen nicht älter als ein Jahr sein. Jeder Teilnehmer kann maximal zwei Fotos einreichen. Jedes Foto ist auf der Rückseite zu beschriften: Name, Anschrift des Urhebers, Titel und Ort des Fotos.

**FOTOS EINREICHEN**  
Als gedrucktes Foto im A4 Format kann ihr Beitrag bei Frau Mareike Hanig im Bezirksamt Untertürkheim (Großblockneustadt 24/26, 70377 Stuttgart, Zimmer 12) abgegeben werden.  
Auch eine Foto-Datensatz (min. 150 dpi) können Sie unter folgender E-Mail-Adresse einreichen: Mareike.Hanig@stuttgart.de

**WERTUNG DER WETTBEWERBSBEITRÄGE**  
Alle bis zum 23. Januar 2017 eingereichten Fotos werden an der Auftaktveranstaltung zum Wettbewerbsprozess am 27. Januar 2017 ausgestellt. Bürgerinnen und Bürger sowie eine Jury werden diese an der Veranstaltung bewerten. Der Sieger wird am Ende gekürt.

**PREISE**  
Gutschein für die Weinmanufaktur, für die Spielerei und für die Buchhandlung/both werden ausgeschrieben sowie ein Sommerpreis für junge Fotografen unter 18 Jahren in Form einer Saisonkarte für das Inselbad.

**ZUKUNFT UNTERTÜRKHEIM**  
zwischen Weinkultur und Weltpräsenz

**MACHEN SIE MIT BEIM BETEILIGUNGSPROZESS ZUM RAHMENPLAN**

STUFGART | planbar

# DEIN ZUKUNFT UNTERTÜRKHEIM!

am 20. Januar 2017 im Bezirksrathaus

**WANN UND WO IST DIE BETEILIGUNG?**  
Die Jugendbeteiligung wird am Freitag, den 20. Januar 2017, von 8:30 Uhr bis ca. 13:30 Uhr im Bezirksrathaus stattfinden.

**WER KANN TEILNEHMEN?**  
Du wohnst in Untertürkheim? Du gehst auf das Württemberg-Gymnasium oder in die Linden-Realschule? Du bist in der 7. bis 12. Klasse? Und Du interessierst für deinen Stadtteil? Dann bist Du bei der Jugendbeteiligung „Jungen Untertürkheim“ genau richtig!

**WAS PASSIERT?**  
Du kannst an einem von drei Workshops an diesem Tag teilnehmen. Du erkundest zuerst dein Stadtteil mit Deinen Mitschülerinnen und Mitschülern in Rundgängen durch das Zentrum von Untertürkheim. Dabei kannst Du schon Ideen für zukünftige Veränderungen im Stadtraum entwickeln. Hier zählen Deine Meinung und Deine Vorschläge! Danach kannst Du Deine Eindrücke und Vorstellungen, wo sich was in Zukunft bewegen soll, sammeln und kreativ darstellen.

**WIE MELDE MICH AN?**  
In Deinem Klassenzimmer hängt eine Anmeldekarte aus. Hier schreibst Du Dich bis spätestens Dienstag, den 20.12.2016, eintragen. Nach vor den Weihnachtstagen erfährst Du endgültig, ob es in die Beteiligungsveranstaltung geschafft hast. Dann bekommst Du eine Anmeldebestätigung bzw. eine Einverständniserklärung, die Du ausgefüllt zur Beteiligung im Januar mitbringen musst. Ist noch was unklar? Dann frag Deine Klassenlehrer oder ein SMV-Mitglied!

**WAS SOLLT IHR MITBRINGEN?**  
Unbedingt mitbringen musst Du die ausgefüllte Einverständniserklärung als Anmeldebestätigung! Außerdem wirst Du einen Schreibblock, Dein Federmäppchen, eine Schere und einen Klebstift brauchen. Bring dich auch noch ein USB-Kabel für Dein Handy mit.  
Du bist für die Rundgänge durch Untertürkheim draußen sein willst, schick Euch bitte an dem Tag gut warm an!  
Für einen Pausenack mit gesung...

**Dabei kannst Du mitreden:**  
Wie findest Du Untertürkheim?  
Wo hältst Du Dich im Stadtteil auf?  
Wie war Untertürkheim mal und wie kann sich in Zukunft was bewegen?

**Was sind Deine konkreten Ideen für zukünftige Veränderungen in Straßen, Gassen und an Plätzen?**

**WIE SIEHT DEIN STADTTEIL IN ZUKUNFT AUS?**

**MACH MIT!**  
**BEI DER JUGEND-BETEILIGUNG**  
**ZUM RAHMENPLAN UNTERTÜRKHEIM**

STUFGART | planbar



#### 4 Der Beteiligungsprozess

Auch Dörte Meinerling vom Büro planbar<sup>3</sup> heißt alle Teilnehmenden willkommen zur Veranstaltung. Sie stellt sie sich, ihr Büro und die zwei weiteren Moderatoren der Veranstaltung – Natalie Maierhofer und Andreas Hamm – kurz vor. Das Büro planbar<sup>3</sup> ist von der Stadt beauftragt, den Beteiligungsprozess zum Rahmenplan Untertürkheim zu konzipieren und durchzuführen. Dörte Meinerling stellt die bereits stattgefundenen Beteiligungsschritte und die folgenden Veranstaltungen vor (s. Anlage 2).

In der bereits abgeschlossenen Einführungsphase sollte bei unterschiedlichen Akteursgruppen auf das Beteiligungsverfahren aufmerksam gemacht werden. Dafür wurde der gelbe Stern auf blauem Grund aus dem Stadtteilwappen als Corporate Design für die Plakate und Flyer entwickelt. In intensiven Gesprächen mit unterschiedlichen Gremien sowie Interviews mit einzelnen Bürgerinnen und Bürgern vor Ort wurden erste Informationen, Geschichten und Eindrücke aus Untertürkheim gesammelt. Der Fotowettbewerb „Typisch Untertürkheim“ fand von 5. Dezember bis 23. Januar statt. Die Einreichungen werden bei dieser Auftaktveranstaltung ausgestellt und die Sieger gekürt. Zudem fanden bereits eine Kinderbeteiligung im Kindertreff mit rund 20 Kindern und eine separate Jugendbeteiligung im Bezirksrathaus mit ca. 50 Schülerinnen und Schülern der Realschule und des Gymnasiums statt. Die Ergebnisse der Beteiligungen sind nun an diesem Abend ausgestellt. Dörte Meinerling bedankt sich bei allen Beteiligten der Kinder- und Jugendbeteiligung.

In der Arbeitsphase der Beteiligung, die mit der Auftaktveranstaltung beginnt, sollen zunächst Meinungen ausgetauscht und die Potenziale und Herausforderungen zu den Themenschwerpunkten Bebauung & Nutzung, Aufenthaltsräume & Grünstrukturen sowie Verkehr & Umwelt gesammelt werden. In den folgenden drei Planbars am 21. und 22. Februar, die im Mäulentreff, in der Widdersteinstraße 1-3 und in der Weinmanufaktur stattfinden, werden die Ergebnisse in lockerem Rahmen vertieft und konkrete Ideen, Maßnahmen und Projekte für das zukünftige Untertürkheim entwickelt. Diese offenen, nicht aufeinander aufbauenden Beteiligungsformate an drei unterschiedlichen Orten und zu drei unterschiedlichen Zeiten sollen allen Bürgerinnen und Bürgern einen geeigneten Rahmen bieten, um sich selbstbestimmt in kleinen Gruppen zu beteiligen.

An der Abschlussveranstaltung am 7. April werden dann alle Ergebnisse der Beteiligung, die in den städtebaulichen Rahmenplan einfließen, vorgestellt und anschließend in einem Bericht veröffentlicht. Da der städtebauliche Rahmenplan jedoch nicht alle Probleme lösen kann, und die Entwicklung eines Stadtteils auch sehr von persönlichen Entscheidungen der Eigentümer, der Mieter, der Nutzer, Kunden und Besucher abhängt, ist für die zukünftige Entwicklung Untertürkheims auch Eigeninitiative gefragt. An der Abschlussveranstaltung wird es deshalb die Möglichkeit geben, Aktionsgruppen zu persönlichen Projekten im Stadtteil zu bilden. Auf einem „Marktplatz der Projektideen“ können Projekte vorgestellt und Mitstreiter für die Umsetzung gesucht werden. So kann die Zukunft Untertürkheims auch außerhalb der städtebaulichen Handlungsmöglichkeiten aktiv gestaltet werden.

Denn der Stadtteil wird sich sicher in den kommenden Jahrzehnten verändern: in Zeiten der Globalisierung, des Klimawandels, einer älter werdenden Bevölkerung und einer bunter werdenden Gesellschaft mit vielfältigeren Lebensstilen und gesteigertem Freizeitverhalten. Deshalb sollte ein Stadtteil wie Untertürkheim seine Vorzüge stärken und mit den Herausforderungen wachsen - durch Identitätswahrung, Imagebildung, Klimaanpassung, Bewahrung der Nutzungsvielfalt, Gestaltung des öffentlichen Raumes, Sicherung und Weiterentwicklung der historischen Baukultur und mit einer starken Gemeinschaft über jedes Alter und jede Kultur hinweg.

## 5 Blitzlichter

Als Einstieg in den Diskurs zur Zukunft Untertürkheims halten fünf Bürgerinnen und Bürger als Vertreter wichtiger Institutionen jeweils einen Kurzvortrag, in dem sie ihre persönliche Verbindung und Meinung zum Stadtteil äußern.

### **Klaus Enslin, Bürgerverein Untertürkheim: „Ortsbild und Ortsgeschichte Untertürkheim“**

Klaus Enslin gibt einen historischen Rückblick von den Anfängen Untertürkheims als Wein- und Flößerdorf, über die beginnende Industrialisierung mit Bau der ersten Eisenbahn in Württemberg, der damit verbundenen Trennung vom Neckar und der Änderung des Flussverlaufs, der Ansiedlung der großen Daimler-Fabrik bis zur heutigen Situation als Teil der Landeshauptstadt Stuttgart. Größte Herausforderung ist für ihn, den Stadtteil wieder mit dem Neckar zu verbinden und die frühere Nutzungsvielfalt im Zentrum wieder herzustellen.

### **Michael Warth, Bezirksbeirat und Winzer: „Untertürkheim – Wein und mehr“**

Michael Warth betont, dass der Weinbau für Untertürkheim keine wichtige wirtschaftliche Rolle mehr spielt, da nur noch wenige Familien vom Weinbau leben. Allerdings haben der Weinbau und die Weinberge eine wichtige Bedeutung für die Identität, das Erscheinungsbild und die Naherholung. Herr Warth erläutert, dass die Arbeit der Winzer unter der Akzeptanz mancher Einwohnerinnen und Einwohner leidet: so gelten die Traktoren als zu langsam, die Maschinen als zu laut, die Arbeitszeiten als störend. Er stellt aber klar, dass dies nötig ist um die Weinberge als romantische und erholsame Orte zu erhalten und fordert auf, durch den Kauf von heimischen Wein zum Erhalt beizutragen. Er appelliert zudem an die Anwesenden, dass ein Masterplan allein nicht alles regeln kann, sondern dass alle gemeinsam, vor allem auch durch ihr Einkaufsverhalten, die Zukunft mitgestalten.

### **Dr. Regina Langer, Daimler AG: „Daimler und Untertürkheim: Gemeinsam die Zukunft gestalten“**

Als Vertreterin der Daimler AG sieht Dr. Regina Langer den langen gemeinsamen Weg von Daimler und Untertürkheim als Erfolgsgeschichte, von der beide Seiten profitieren. Mit seinen 19.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bekennt sich die Daimler AG zum Standort Untertürkheim und sieht ihn als Hightech-Standort für die Zukunft. Dr. Langer betont, dass es nicht nur für ein Wirtschaftsunternehmen wichtig ist, den Blick strategisch nach vorne zu richten und die Weichen für die Zukunft selbst zu stellen. Auch ein so traditionsreicher Industriestandort wie der Stadtbezirk Untertürkheim muss sich proaktiv damit befassen, wie er attraktiv, lebenswert und zukunftsfähig bleibt. Es gilt, standortpolitische Themen voranzutreiben. Dabei geht es um eine funktionsfähige Verkehrs – und Infrastruktur, um Wirtschaftsflächen und um neue Mobilitätskonzepte und Technologien. Gleichzeitig müssen die Bürger bei diesen essentiellen Fragen eingebunden werden. Deshalb begrüßt die Daimler AG die Initiative zur Bürgerbeteiligung „Zukunft Untertürkheim“ und unterstützt diese gern.

### **Werner Feinauer, Bezirksbeirat und Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Untertürkheimer Vereine und Organisationen: „Einkaufen in Untertürkheim“**

Werner Feinauer betrachtet in seinem Blitzlicht unterschiedliche Gruppen von Einkäufern – von den Kofferraum-Einkäufern zu den Spaß- und Erlebniseinkäufern und vergleicht deren Anforderungen und Bedürfnisse mit der heutigen Situation in Untertürkheim. Zum einen fehlen aus der Sicht von Werner Feinauer einige Angebote wie eine Metzgerei, ein Haushaltswaren- oder ein Sportgeschäft ganz, zum



anderen haben bestehende Angebote zum Teil noch Verbesserungsbedarf z.B. bei der Beratung oder Kundenfreundlichkeit. Aus seiner Sicht kann ein Lebensmittel-Discounter in der Nähe des Bahnhofs nur bedingt zur Belebung des Zentrums von Untertürkheim beitragen. Er spricht sich dafür aus, lieber auf eine Markthalle zu setzen, deren Kunden eher ein Erlebnis suchen und auch noch etwas schlendern oder im Zentrum etwas essen wollen.

**Sayima Ergün-Pick (in Vertretung für Corinne Montoya Rodriguez), Mäulentreff: „Begegnungen im Wallmer“**

Sayima Ergün-Pick stellt die Angebote des Familienzentrums Mäulentreff vor wie das Elternseminar, Beratungs- und Bildungsangebote, Kunstprojekte, Sportangebote und den offenen Treffpunkt mit Café vor. Frau Ergün-Pick bedauert, dass die Angebote nicht im ganzen Stadtteil bekannt sind und lädt die Anwesenden ein, den Mäulentreff z.B. bei einem Besuch des Mittagstischs an Dienstagen kennenzulernen.



## 6 Untertürkheim heute

Ziel der Auftaktveranstaltung Auftakt ist neben dem Informieren über das Verfahren und den Rahmenplan auch das Diskutieren mit den Untertürkheimerinnen und Untertürkheimern über konkrete Stärken bzw. Potenziale und Schwächen oder Herausforderungen im Stadtteil. Dafür teilen sich die Bürgerinnen und Bürger in drei Gruppen, die ihnen am Empfang mit farbigen Klebepunkten zugeteilt wurden. Jede Gruppe unternimmt zu einem Themenschwerpunkt einen Bilderrundgang durch den Stadtteil. Mit Hilfe von Fotos aus Untertürkheim gehen die Teilnehmenden mit den jeweiligen Moderatoren virtuell zu jeweils vier Orten im Stadtteil und diskutieren dort die aktuellen Stärken, Potenziale bzw. Schwächen und Herausforderungen bezüglich des Themengebietes. Diese werden von den Moderatoren auf grünen und roten Karten festgehalten. Die Rundgänge befassen sich mit einem der folgenden Themenbereiche: Bebauung & Nutzung, Aufenthaltsräume & Grünstrukturen, Verkehr & Umwelt.

### Bilderrundgang Aufenthaltsräume und Grünstrukturen

Folgende Stationen im Stadtteil werden bei dem Bilderrundgang unter dem Aspekt Aufenthaltsräume und Grünstrukturen untersucht und diskutiert:

Station 1 – Untertürkheimer Kelterplatz: Ein historischer Platz und der Einstieg in die Weinberge

- Der Platz wird von den Anwesenden sehr gemischt bewertet. Die Größe des Platzes ist angenehm, und im Sommer wird er durch die anliegende Gastronomie der „Alten Kelter“ teilweise belebt. Positiv wird auch bewertet, dass es ein historisch gewachsener Ort ist. Auf der Fläche stand lange Zeit eine Kelterei, die nach ihrem Wegfall eine Lücke im Ortsgrundriss hinterließ. Die umliegenden Gebäude sind jedoch Großteils noch historisch und auch heute schön gestaltet. Jedoch lädt die aktuelle Gestaltung der Platzfläche nicht zum Verweilen ein und wird deshalb nicht zum Aufenthalt im Stadtraum genutzt. Der Ort ist von parkenden Autos dominiert, es liegt Müll herum und besonders belastend ist der starke Verkehr zu beiden Seiten. Die Großglockner Straße und die Strümpfelbacher Straße führen an den offenen Enden vorbei und schneiden den Platz vom Ortszentrum ab. Die Querung ist v.a. an Wochenenden, bei großem Tourismusandrang zum Rotenberg, für Fußgänger schwierig und die Lärmemission groß. Die Bürgerinnen und Bürger fordern deshalb klar eine Beruhigung des Verkehrsstromes auf diesen Straßen. Sie wünschen sich außerdem mehr Begrünung und Bänke auf dem Platz, und ganz allgemein eine Atmosphäre, die wieder zum Aufhalten einlädt.
- Untertürkheim ist umgeben von Weinbergen. Deshalb sind die Wegeverbindungen zwischen Zentrum und den Weinbergen sehr wichtig und viel genutzt. Gegenüber dem Kelterplatz geht von der Strümpfelbacher Straße ein Einstieg in die Weinberge ab. Über eine Treppe gelangt man fußläufig zu den Wegen Richtung Grabkapelle. Für die Teilnehmenden dieser Gruppe ist das eine sehr wichtige und schnelle Wegeverbindung vom Zentrum in die Weinberge. Am Ende des Weges bietet sich ein toller Ausblick auf Untertürkheim und das Neckartal. Zur Gestaltung des Aufganges gibt es gemischte Meinungen unter den Bürgerinnen und Bürgern: Einerseits ist er durch die seitliche Bepflanzung im Sommer sehr schön, andererseits ist die Treppenanlage baufällig, im Winter nicht gestreut und insgesamt nicht einladend. Als besonders ungünstig beschreiben die Anwesenden, dass der Weg nicht beschildert ist und von Ortsfremden übersehen wird. Es gibt weder am Kelterplatz noch am Aufgang eine Orientierungsmöglichkeit

für Touristen. Auch hier wird erneut der schwere Verkehrsübergang vom Platz zum Aufstieg auf der anderen Straßenseite beschrieben, obwohl hier ein Zebrastreifen vorhanden ist.

- Ein weiterer Zugang zu den Weinbergen jenseits der Weinmanufaktur wird von einem Bürger genannt. Dieser ist jedoch in noch schlechterem Zustand, weil er zugewachsen ist und deshalb nur bei gutem Wetter begehbar ist.

#### Station 2 – Ecke Beutelsbacher Straße/ Strümpfelbacher Straße: Weitere Einstiege in die Weinberge

- Den Einstieg in die Weinberge gegenüber der Einmündung der Beutelsbacher Straße in die Strümpfelbacher Straße empfinden die Bürgerinnen und Bürger als weitaus angenehmer als den am Kelterplatz. Die Treppe hier ist flacher, bequemer und auch für Kinderwägen geeignet. Jedoch sollte der Aufgang auch für Rollstühle befahrbar gemacht werden. Er wird hauptsächlich von Untertürkheimer Anwohnern genutzt, die die Straßenverbindung aus Richtung des Bezirksrathauses kommend, nutzen. Jedoch könnte diese Wegeverbindung auch optisch ausgebaut oder beschildert werden, um die Fußgänger zu lenken, denn der Einstieg ist nur zu Fuß erreichbar, Parkmöglichkeiten für Ortsfremde gibt es hier nicht. Auch an dieser Stelle im öffentlichen Raum wird der viele Müll kritisch angemerkt. Ebenso wird die belebte Strümpfelbacher Straße kritisiert, die zum Treppenaufgang hin sehr schlecht überquerbar ist, weil kein Zebrastreifen vorhanden ist. Die Anwesenden wünschen sich am oberen Ende dieses Aufganges noch eine Sitzbank, um den Ausblick genießen zu können.
- Der Fußweg in die Weinberge an der Ecke Augsburg Str. und Strümpfelbacher Str. ist laut Teilnehmenden der Hauptweg für Touristen. Für die Untertürkheimer ist er zu weit weg vom Zentrum bzw. Wohnort. Der Einstieg ist offiziell beschildert, als Wanderweg zur Grabkapelle. Jedoch ist die Beschilderung, z.B. vom Bahnhof ausgehend, lückenhaft und schwer auffindbar. Direkt gegenüber dem Einstieg in die Weinberge gibt es eine kleine Grünfläche. Die Anwesenden sehen hier eine geeignete Stelle für eine Touristeninformationstafel, die über die verschiedenen Einstiege und Wege zur Grabkapelle Auskunft gibt. Eine einheitliche Gestaltung oder Corporate Design für alle Einstiege wird vorgeschlagen.
- Der große Baum an dieser Station blüht im Sommer sehr schön und schafft einen fröhlichen Empfang. Besonders an diesem Einstieg ist die Straßenquerung der Strümpfelbacher Str. sehr gefährlich für Fußgänger, da der Kurvenbereich mit schnellen Autos schlecht überblickbar ist.

#### Station 3 – Ecke Stubaier Straße/ Oberstdorfer Straße: Spielplätze und Grünflächen

- Im Stadtteil Untertürkheim gibt es nur wenige Spielflächen für Kinder. Ein wichtiger Spielplatz ist deshalb an der Ecke der Stubaier Straße und der Oberstdorfer Straße, neben der Kindertagesstätte Schlössle. Die Teilnehmenden sehen den Spielplatz sehr gemischt. Vor allem die zentrale Lage, die gute Verschattung durch die Bepflanzung im Sommer und die Auswahl der Spielgeräte werden sehr positiv bewertet. Der Spielplatz wird deshalb rege als sozialer Treffpunkt genutzt, vorrangig von jungen Eltern mit Kindern, aber auch von Jugendlichen am Abend. Jedoch ist dieser Grünbereich stark zugewachsen und vermittelt dadurch eine düstere Atmosphäre. Die Spielgeräte sind veraltet oder abgenutzt und der Bereich oft vermüllt. Die Bürgerinnen und Bürger wünschen sich deshalb eine Beleuchtung am Abend sowie eine neue Rutsche. Auch eine Vergrößerung oder eine Kooperation mit dem angrenzenden Außenbereich des Schlössles zu festgelegten Zeiten sehen die Teilnehmenden als erstrebenswert.
- Ein zweiter großer Spielplatz ist heute der Alte Friedhof. Die Teilnehmenden bestätigen, dass der Spielplatz viel genutzt wird – v.a. von der Kindertagesstätte dort – und dies der schönste



Spielplatz des Stadtteils ist. Auch das Kriegerdenkmal ist hier, als Ort der Ruhe gut verortet. Jedoch wünschen sich die Bürgerinnen und Bürger auch Angebote im Freien für andere Altersgruppen. Vorgeschlagen werden Trimm-Dich-Geräte oder mehr Parkbänke. Auch ein kleines Café direkt im Park ist denkbar.

- Der große Spielplatz im Wallmer wird sehr viel genutzt, bietet großzügig Platz und ist funktional. Die temporär durch die Kindertagesstätte in Containern belegte Fläche fehlt – nach Meinung der Anwesenden – nicht besonders und wird auch bald wieder frei.
- Die Widdersteinstraße und die umliegenden Gassen im Zentrum Untertürkheims sind verkehrsberuhigt oder nur sehr wenig befahren. Die Bürgerinnen und Bürger können sich hier sehr gut vorstellen, dass dies auch Spielräume für die dort wohnenden Kinder seien könnten, denn es gibt hier zu wenig Bewegungsmöglichkeiten für Kinder. Vor allem die Trettachstr. und die Wendelinstr. sind zum Spielen geeignet. Hier können Anreize zum Spielen gegeben werden, z.B. mit aufgemalten Spielfeldern am Boden. Diese kennzeichnen dann diese Gassen dauerhaft optisch als „Spiel-Gassen“.

#### Station 4 – Wilhelmschule: Soziale Treffpunkte und Gemeinschaftsräume

- Zu den sozialen Treffpunkten im Ortsteil gehört auch das Elterncafé in der Wilhelmschule. Unter den Anwesenden kennen jedoch nur sehr wenige diese Einrichtung. Sie bewerten dieses Angebot positiv, haben es jedoch noch nicht besucht.
- Als zukünftige, auszubauende soziale Treffpunkte für Erwachsene werden das Gebäude Widdersteinstraße 19 und vor allem der Storchenmarkt genannt. Dieser liegt zentral, bietet einen geschützten Raum, mehrere Geschosslevel und einen zweiseitigen Zugang. Jedoch ist der aktuelle Treppenaufgang nicht einladend und nicht einsehbar. Die Gestaltung des Innenhofes ist trist und bietet keine Sitzgelegenheiten. Mit einer überarbeiteten, „peppigen“ Gestaltung und einem neuen Treppenaufgang kann der Storchenmarkt aber zu einem neuen Treffpunkt werden.

Zusammenfassung der gesammelten attraktiven und weniger attraktiven Orte zum Thema Aufenthaltsräume und Grünstrukturen:

weniger attraktive Orte	Warum?	Projektvorschlag/ Maßnahme
Großglocknerstraße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hohes Verkehrsaufkommen und schlechte Fußgängerquerung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verkehrsberuhigung</li> </ul>
Strümpfelbacher Straße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ hohes Verkehrsaufkommen und schlechte Fußgängerquerung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verkehrsberuhigung</li> <li>▪ Verringerung des Durchgangsverkehrs von Fellbach nach Esslingen</li> <li>▪ Weitere Zebrastreifen: Einmündung Beutelsbacher Str. und Augsburgsburger Str.</li> </ul>
Zentrale Fläche auf dem Kelterplatz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Parkierung dominiert Atmosphäre</li> </ul>	
Treppeneinstieg in die Weinberge gegenüber	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Baufällig</li> <li>▪ Keine Orientierungsmöglichkeit/</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ optische Verbindung vom Platz zum</li> </ul>

Kelterplatz	Ausschilderung	Einstieg in die Weinberge
Dach der Weinmanufaktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unschöne Dachaufsicht von den Weinbergen aus</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Weinausschank oder Café auf dem Dach zum Kelterplatz hin</li> </ul>
Beutelsbacher Straße zwischen Bezirksrathaus – Strümpfelbacher Straße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Direkte Verbindung zwischen Zentrum und Einstieg in die Weinberge, aber: nicht auffindbar</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Optische Verbindung/ Lenkung der Fußgängerströme gestalten</li> </ul>
Öffentlicher Spielplatz Ecke Stubaier Straße / Oberstdorfer Straße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abends düster und zwielichtig</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Beleuchtung am Abend</li> </ul>
Storchenmarkt-Innenhof	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Triste Gestaltung</li> <li>▪ Uneinsehbarer Treppenaufgang</li> <li>▪ Keine Sitzgelegenheiten</li> <li>▪ Leerstände</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Neugestaltung und Belebung als zentraler Treffpunkt mit neuem, einladendem Aufgang</li> </ul>

attraktive Orte	Warum?	Projektvorschlag/ Maßnahme
Kelterplatz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Angenehme Platzgröße</li> <li>▪ historischer Bezug</li> <li>▪ Gastronomie und Bänke vor der Bibliothek schaffen im Sommer ein wenig Aufenthaltsqualität auf dem Platz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Thema Wein in Gestaltung des Platzes aufnehmen</li> </ul>
Großglocknerstraße 29-35	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gestaltung der Fassaden entsprechend der historischen Bausubstanz</li> </ul>	
Aufgang in die Weinberge Ecke Beutelsbacher Straße/ Strümpfelbacher Straße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gute Erreichbarkeit für Einwohner</li> <li>▪ Bequemer Aufgang</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Sitzbank am oberen Ende</li> <li>▪ Barrierefreiheit (für Rollstühle)</li> </ul>
Grünfläche Einmündung Augsburgener Straße/ Strümpfelbacher Straße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Blühender Baum im Sommer</li> <li>▪ Gute Lage für Ausgangspunkt für Touristen in die Weinberge</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Information für Touristen über Einstiege und Wege in Weinberge</li> </ul>
Öffentlicher Spielplatz Ecke Stubaier / Oberstdorfer Straße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zentraler Treffpunkt</li> <li>▪ Gut verschattet</li> <li>▪ Gute Auswahl an Spielgeräten, aber: veraltet</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kooperation mit der Kindertagesstätte</li> <li>▪ Erneuerung der Spielgeräte inkl. neuer Rutsche</li> </ul>
Spielplatz Alter Friedhof	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Viel Genutzt</li> <li>▪ Gepflegter Grünraum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mehr Angebote für Erwachsene und Senioren, z.B. Trimm-Dich-Geräte, Parkbänke</li> <li>▪ Kleines Café im Park</li> </ul>
Spielplatz im Wallmer	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Viel genutzt</li> <li>▪ Großzügig Platz und funktional</li> </ul>	
Trettachstraße und	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verkehrsberuhigt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ aufgemalte</li> </ul>



Wendelinstraße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geeignete Orte zum Spielen für Kinder im Zentrum</li> </ul>	Spielfelder
----------------	--	-------------

### Diskussionen zu den Themen Aufenthaltsräume und Grünstrukturen

Neben den konkreten Stärken und Schwächen der einzelnen Stationen wurden noch weitere Themen in der Gruppe Aufenthaltsräume und Grünstrukturen diskutiert.

- Touristische Wegeführung vom Zentrum in die Weinberge:  
Für den Stadtteil wäre es eine große Chance, wenn die vielen Touristen – v.a. im Sommer und am Wochenende – vor und nach dem Besuch der Grabkapelle durch das Zentrum geleitet würden und dort auch etwas verweilen. Deshalb müssen die Bewegungsströme und Laufwege der Touristen betrachtet werden. Die Teilnehmenden geben an, dass der Kelterplatz ein sehr guter Sammelpunkt und Einstieg in die Weinberge wäre. Auf dem Hinweg sollen deshalb die Besucher zunächst zu diesem Platz geleitet werden. Auf dem Rückweg können die Wanderer anschließend vom Kelterplatz, über die Widdersteinstraße zum Bahnhof geleitet werden.
- Fußgängerzone in der Widdersteinstraße:  
Obwohl diese Straße als Fußgängerzone ausgewiesen ist und nur durch Anlieferungsfahrzeuge befahren werden sollte, wird die Wegeverbindung häufig auch von privaten Kraftfahrzeugen als Abkürzung oder von Anliegern befahren.

## **Bilderrundgang Bebauung und Nutzung**

Beim Bilderrundgang Bebauung und Nutzung wurden folgende Stationen betrachtet und die jeweiligen Stärken, Schwächen, Potenziale und Herausforderungen diskutiert:

### **Station 1 – Arlbergstraße vor dem Bahnhof: Gestaltung und Versorgungsangebot**

- Die Arlbergstraße wird in diesem Bereich von allen Teilnehmenden als sehr unattraktiv empfunden. Die Beurteilung bezieht sich sowohl auf die Gebäudegestaltung als auch auf die hier größtenteils anzutreffenden Nutzungen sowie die Gestaltung des öffentlichen Raums. Die noch vorhandenen historischen Gebäude sind nach Meinung der Teilnehmenden durch zu viele Anbauten, eine unpassende Fassadengestaltung und zu viel Außenwerbung geprägt. Es gibt keine erkennbare einheitliche Gestaltungslinie. Bis auf die Buchhandlung Roth, die Speiserei und die Letzte Instanz werden Casino- und Schnellimbiss-Nutzungen als vorherrschend bezeichnet, die in ihrer Summe den gesamten Bereich abwerten. Als besonders bedauernswert werden Nutzung und Gestaltung des Bahnhofs gesehen. Das an sich schöne historische Gebäude ist kein öffentlicher Ort mehr. Der Weg als Ankommender durch die wenig attraktive Unterführung und die „Hinterhofsituation“ am Bahnhof Richtung Gleise werden stark bemängelt. Man bewegt sich schnell durch den schmalen Durchgang des Bahnhofsgebäudes und landet dann auf der Arlbergstraße, die ebenfalls laut den Anwesenden wenig Aufenthaltsqualität zu bieten hat. Die Trennung von Fahrbahn und Gehwegbereichen mit hohen Randsteinen wird hier als unpassend empfunden. Nach Ansicht der Anwesenden wird der Fußgänger dadurch deutlich benachteiligt behandelt. Autofahrer fühlen sich andererseits sicher und fahren oft mit überhöhter Geschwindigkeit durch die Arlbergstraße. Auch wird die Sackgasse über den Parkplatz hinter der Post gezielt als Durchgangsstraße genutzt. Gestalterisch ist auch im Straßenraum keine Linie für die Anwesenden erkennbar. Blumentröge, Hecken und Schilder beherrschen das Bild. Der Taxistand befindet sich nach Meinung Einzelner an der falschen Stelle.
- Der Bahnhofsvorbereich in der Arlbergstraße ist für die Teilnehmenden der wichtigste „Eingang“ in das Zentrum Untertürkheim. Das Zentrum ist ihrer Meinung nach abzugrenzen in dem Bereich Arlbergstraße bis zur Volksbank, Augsburgsberger Straße von der Volksbank bis zur Stadtkirche, Widdersteinstraße, Kelterplatz und Großglocknerstraße vom Kelterplatz bis zum Bezirksrathaus. Momentan gibt es auch außerhalb dieses zentralen Bereichs Geschäfte und Läden, z.B. in der Oberstdorfer Straße. In Zukunft sollten Handel und Dienstleistung im Zentrum gebündelt werden.
- Das Einkaufsangebot im Ortskern wird als unzureichend empfunden. Es fehlen eine Drogerie, ein Metzger und ein Fischgeschäft. Zwar wird auf dem Markt Fisch und Fleisch angeboten, einige Teilnehmende wünschen sich aber eine kleine Markthalle (evt. im Bahnhof) oder Ähnliches, wo diese Produkte jeden Tag angeboten werden könnten. Wichtig wäre allerdings, dass die Markthalle nicht nur hochpreisige Ware anbiete sondern Ware im durchschnittlichen Preissegment. Eine Drogerie könnte man sich in einem neuen Gebäude am L.-Schmidt-Platz vorstellen. Hier sollte auch ein Café seinen Platz finden, evt. in einem „Eingangsbau“ zur Widdersteinstraße. Denn ein Mangel wird auch im gastronomischen Angebot empfunden. Es fehlt an gehobener Gastronomie und einem bzw. mehreren guten Cafés für unterschiedliche Klientel (Szene-Cafés).

## Station 2 – Widdersteinstraße: Einkaufsatmosphäre

- Die Einkaufsatmosphäre in der Widdersteinstraße wird von den meisten als wenig einladend beurteilt. Dazu trägt ihrer Meinung nach vor allem die teilweise sehr starke Vermüllung bei, die um die Mittagszeit zu beobachten ist, wenn die „Müll trachtige“ Gastronomie von zahlreichen Schülerinnen und Schülern aufgesucht wird. Die Gestaltung des öffentlichen Raums empfinden die Teilnehmenden außerdem als nicht mehr zeitgemäß. Aber auch die Warenpräsentation und die Möblierung der Außengastronomie werden z.T. als unattraktiv wahrgenommen.
- Für die Anwesenden gehört zu einer guten Einkaufsatmosphäre auch ein Ort zum Verweilen. In der Widdersteinstraße gibt es aber weder ein Café noch irgendeine Sitzgelegenheit im öffentlichen Raum. Besonders störend sind ebenfalls die illegal durch die Fußgängerzone fahrenden Autos, die die Aufenthaltsqualität für Fußgänger weiter minimieren.
- Anfang und Ende der Widdersteinstraße als Einkaufsstraße und Fußgängerzone werden für einen Nicht-Ortskundigen als nicht deutlich erkennbar bezeichnet. Zwar würde mit den vorhandenen Bäumen ein Zeichen gesetzt, beide „Eingänge“ zur Fußgängerzone sollten aber noch besser inszeniert werden. Unter den Bäumen werden beispielsweise Sitzgelegenheiten als „Einladung“ vorgeschlagen. Der „Eingang“ am L.-Schmidt-Platz könnte durch eine ansprechendere Gestaltung der Gebäude verbessert werden. Nach Meinung der Anwesenden könnte vielleicht auch der gesamte Platz als „Eingang“ gestaltet werden mit Aufenthaltsorten und evt. mit Wasserelementen, da es in Untertürkheim viele Brunnen gab und noch gibt. Der Eingang der Fußgängerzone von Norden ist heute aus Sicht der Teilnehmenden kaum erkennbar. Zwar wird die Nutzung der alten Telefonzelle als Bücherzelle an sich sehr positiv bewertet. An dem Ort, an dem sie sich heute befindet, verstelle sie jedoch die Sicht und den Eingang in die Widdersteinstraße hinein. Damit der „Auftakt“ des zentralen Fußgängerbereichs erkennbar wird, schlagen die Anwesenden vor, den Belag der Fußgängerzone auf den Einmündungsbereich der befahrenen Widdersteinstraße durchzuziehen.
- Letzten Endes hat eine gute Einkaufsatmosphäre aber vor allem mit den Nutzungen zu tun, da sind sich alle einig. Attraktive Läden und die frequentierte Nutzung des öffentlichen Raums machen eine Fußgängerzone erst lebendig. Die leer stehenden Geschäfte in der Widdersteinstraße andererseits lassen die Fußgängerzone etwas trostlos und ausgestorben wirken. Die Möglichkeiten, die Leerstände zu füllen, beurteilen die Teilnehmenden unterschiedlich. Zum einen könne die oben bereits genannte Bündelung von Handel und Gastronomie auf den zentralen Bereich eine Aktivierung des Leerstands bewirken. Zum anderen, sehen die Teilnehmenden auch die Möglichkeit, mehr kleine Dienstleister und Start-Ups anzusiedeln. Auch eine Gemeinschaftspraxis von Ärzten und Therapeuten könnte bspw. im Gebäude Widdersteintsr.19 untergebracht werden. Ideal wäre die kleinteilige Struktur der Widdersteinstraße zur Präsentation und zur Verköstigung von Wein. Neben Weinproben könnten hier auch ergänzende Produkte, die im weitesten Sinne mit Wein zu tun haben, angeboten werden oder aber kleine Gerichte. Als Anziehungspunkt für Touristen sollte eine solche Vinothek auf jeden Fall auch am Wochenende geöffnet sein.
- Insgesamt sollte das Zentrum belebt werden, dann würden sich nach und nach auch wieder attraktive Nutzungen ansiedeln. Um das Zentrum zu beleben, könnte man zunächst die vorhandenen Attraktionen besser vermarkten. Schon vorhandene Magnete sind die Weinmanufaktur, die Ev. Stadtkirche, der Alte Friedhof, die Weinberge. Von diesen Magneten ausgehend könnten die Wege zu den Magneten als weitere Maßnahme attraktiver gestaltet werden. Dazu würde eine attraktivere Gestaltung des Kelterplatzes, der Widdersteinstraße und

des Bahnhofsumfeldes gehören, aber auch die Ausschilderung besonders schöner Wege durch Untertürkheim wie z.B. durch die Oberstdorfer Straße, die Staffeln zu den Weinbergen hoch auf den Weg unterhalb des Galgenbergs und dann oberhalb zurück zur Weinmanufaktur.

#### Station 3 – Ecke Widdersteinstraße/ Trettachstraße und Großglocknerstraße: Ortsbild

- Die Widdersteinstraße und ihre Nebengassen werden hinsichtlich ihrer städtebaulichen Struktur als gestalterisch wertvoll und ortsbildprägend wahrgenommen. Durch die Betrachtung eines Schrägluftbildes wird den Teilnehmenden die klare Ablesbarkeit der Struktur deutlich: Fast alle Gebäude sind giebelständig, also mit dem Giebel zur Straße ausgerichtet, weisen in etwa die gleiche Höhe der Traufe auf und sind in der Gebäudebreite durchaus vergleichbar. Die wenigen traufständigen Gebäude, die also mit der Traufe zur Straße stehen, weisen zumindest einen großen Zwerchgiebel im Dach auf. Die Anfangs- und Endgebäude der Widdersteinstraße stehen traufständig und markieren dadurch die Eingänge in die Straße. Auch in den Nebengassen sind fast ausschließlich traufständige Gebäude zu finden. Die Bedeutung der Widdersteinstraße zeigt sich demnach auch in der städtebaulichen Struktur.
- Durch die Diskussion wird klar, dass bei einigen Bürgern eine persönliche Beziehung und emotionale Bindung zu manchen Gebäuden besteht, mit der eine gewisse Identifikation mit den historischen Gebäuden einhergeht. Auch die historische Funktion der Gebäude (z.B. Gasthäuser) scheint eine Wertschätzung der alten Gebäude zu begründen.
- Doch trotz aller Anerkennung der Stärken, ist die Kritik der Teilnehmenden an den oftmals vernachlässigten Gebäuden und ihren mangelhaft gestalteten Fassaden deutlich. Sie würden sich eine Betonung der alten Struktur und der historischen Gebäude wünschen. Die Gebäude und vor allem ihre Fassaden müssten dazu Gebäude gerecht saniert werden. Um eine einheitliche Gestaltung zu erreichen, wäre evt. die Aufstellung einer Gestaltungsrichtlinie sinnvoll, die auch Empfehlungen für Schaufenster und Werbeanlagen beinhaltet.
- Die Großglocknerstraße wird von den Anwesenden als die baulich schönste Straße in Untertürkheim bezeichnet. Auch hier wird die Ähnlichkeit der Gebäude in Kubatur, Gebäudestellung, Dachausrichtung und Fassadenbreite festgestellt. Auch die Fachwerkskonstruktion ist hier bei den meisten Gebäuden noch erkennbar. Einige der Gebäude sind hier vorbildlich saniert. Bedauert wird allerdings, dass die Schönheit der Straße durch die große Verkehrsbelastung nicht in ihrem Umfang zum Ausdruck kommt. Die Wohnnutzung in diesen Gebäuden wird aufgrund der hohen Verkehrsbelastung in der Runde eher als fragwürdig dahingestellt. Als geeignete Maßnahme zu Verkehrsberuhigung wird die Ausweisung der Großglocknerstraße als Tempo-30-Zone in Teilabschnitten genannt.

#### Station 4 – Wallmerstraße/ Schlotterbeckstraße

- Das Wohngebiet „Wallmer“ wird als Arbeitersiedlung bezeichnet, die in sich gut funktioniert. Allerdings wohnt keiner der Teilnehmenden in diesem Gebiet. Genannt werden Probleme mit dem ruhenden Verkehr, sowohl in der gesamten Wallmerstraße als auch in den südlich liegenden Wohnquartieren in der Lindenfelsstraße, Öztaler Straße, Stubaier Straße und Silvrettastraße.
- Die Schlotterbeckstraße wird als unattraktiv beurteilt. Zum einen wegen der teilweise als mangelhaft empfundenen Pflege von Gebäuden und Grundstücken. Zum anderen weil der Straßenraum als sehr breit und nicht klar gefasst wahrgenommen wird. Um die Straße besser zu fassen, wird der Vorschlag gemacht, eine Baumallee auf dem der Stadt gehörenden

Grünstreifen anzulegen. Der öffentliche Grünstreifen könnte die Grüngestaltung der Wallmerstraße in Richtung Süden zur Augsburger Straße weiter führen. Der Weg zur U-Bahn-Haltestelle wäre für die Anwohner des Wallmer und der angrenzenden Wohngebiete deutlich angenehmer und die Schlotterbeckstraße würde an Aufenthaltsqualität gewinnen.

Zusammenfassung der gesammelten attraktiven und weniger attraktiven Orte zum Thema Bebauung und Nutzung:

weniger attraktive Orte	Warum?	Projektvorschlag/ Maßnahme
Arlbergstraße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zu viel und zu schneller Verkehr durch Nutzung als Durchgangstraße</li> <li>▪ Zu deutliche Trennung der Verkehre</li> <li>▪ Keine Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum</li> <li>▪ Z.T. unattraktive Gestaltung der Außengastronomie, z.B. Begrenzung durch Hecken etc.</li> <li>▪ Mangelnde Gestaltung vieler Gebäudefassaden, obwohl z.T. historische Gebäude</li> <li>▪ Unattraktive Nutzungen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Verkehrsberuhigung: Einbahnstraßenregelung und shared space</li> <li>▪ Platzartige Gestaltung vom L.-S.-Platz bis zum Ende Bahnhofsgebäude</li> </ul>
Bahnhof und direktes Umfeld	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kein öffentliches Gebäude mehr</li> <li>▪ Keine attraktiven Nutzungen</li> <li>▪ Hinterhofsituation Richtung Bahnsteige</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Markthallennutzung im Bahnhof</li> <li>▪ Attraktiver Durchgang mit Glasdach</li> </ul>
Widdersteinstraße im Gesamtbild	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unattraktive Einkaufsatmosphäre</li> <li>▪ Z.T. starke Vermüllung</li> <li>▪ Nicht mehr zeitgemäße Gestaltung des öffentlichen Raums</li> <li>▪ Z.T. unattraktive Warenpräsentation, Schaufenstergestaltung, Werbeträger und Möblierung der Außengastronomie</li> <li>▪ Keine Sitzgelegenheiten</li> <li>▪ Illegaler Verkehr in der Fußgängerzone</li> <li>▪ Wenig attraktive Nutzungen</li> <li>▪ Leerstände</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Aktivierung Leerstand durch Bündelung von Handel und Dienstleistung im Zentrum</li> <li>▪ Neue Nutzungen: Vinothek, Metzger, Fischgeschäft, Start-Ups, Praxen</li> <li>▪ Belebung durch gezielte Wegeführung der Touristen</li> </ul>
Eingänge zur Widdersteinstraße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Eingänge in die Fußgängerzone nicht erkennbar</li> <li>▪ Keine attraktive Nutzung an den Eingängen</li> <li>▪ Nördlicher Eingang durch Bücherzelle verstellt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gestaltung des südlichen Eingangs durch „Eingangsplatz“ l.-Schmidt-Platz mit Café</li> <li>▪ Pflasterung nördlicher Einmündungsbereich Fußgängerzone in Fahrstraße</li> </ul>
Augsburger Straße im zentralen Bereich	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zu viel und zu schneller Verkehr</li> <li>▪ Monotone Gestaltung des öffentlichen Raums</li> </ul>	

	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Nicht mehr zeitgemäße Nutzung und Gestaltung des Storchenmarkts</li> </ul>	
Großglockner Straße hinsichtlich der Nutzungen	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zu viel und zu schneller Verkehr, v.a. an Wochenenden</li> <li>▪ Gebäude aufgrund der Verkehrsbelastung ungeeignet für Wohnnutzung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Tempo-30-Zone in Teilabschnitten</li> </ul>
Schlotterbeckstraße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Z.T. mangelnde Pflege bei Gebäuden und Grundstücken</li> <li>▪ Breiter und nicht klar gefasster Straßenraum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Baumallee</li> </ul>
Wallmerstraße und südöstlich davon liegende Wohnquartiere hinsichtlich des Verkehrs	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Starke Beeinträchtigung des Straßenbildes durch ruhenden Verkehr</li> <li>▪ Mangelndes Parkplatzangebot</li> </ul>	

attraktive Orte	Warum?	Projektvorschlag/ Maßnahme
Widdersteinstraße hinsichtlich städtebaulicher Struktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ortsbildprägender Charakter</li> <li>▪ Straßenbegleitende Bebauung</li> <li>▪ Viele historische Gebäude</li> <li>▪ Bezüge zur ehemaligen Nutzung</li> <li>▪ Einheitliches Bild durch Ähnlichkeit der Gebäude hinsichtlich Gebäudestellung, Traufhöhe, Größe und Dachform</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ortsbildgerechte Sanierung durch Hervorholen der historischen Struktur und gebäudetypische Gestaltung der Fassaden</li> </ul>
Nebengassen der Widdersteinstraße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kleinteilige Struktur</li> <li>▪ Z.T. bedeutende Gebäude wie Schulgebäude in der Nebelhornstraße oder Ev. Stadtkirche</li> </ul>	
Alter Friedhof	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Historischer Bezug in Verbindung mit neuer Nutzung</li> <li>▪ Erhaltene gestalterische Elemente wie Friedhofsmauer, Tor etc.</li> </ul>	
Evangelische Stadtkirche und ältester Ortskern	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Historisches Gebäude</li> <li>▪ Wandbilder und Grieshaber Wand</li> </ul>	
Weinmanufaktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Attraktiver Gebäudekomplex</li> <li>▪ Anziehungspunkte für Touristen</li> </ul>	
Freitreppe am Ende der Oberstdorfer Straße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Einladung“ zu einem Spaziergang in die Weinberge</li> </ul>	
Großglocknerstraße hinsichtlich des Ortsbildes	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ortsbildprägender Charakter</li> <li>▪ Straßenbegleitende Bebauung</li> <li>▪ Viele historische Gebäude</li> <li>▪ Einheitliches Bild durch Ähnlichkeit der Gebäude in Kubatur, Gebäudestellung, Dachausrichtung und Fassadenbreite</li> </ul>	



### **Diskussionen zu den Themen Bebauung und Nutzung**

Neben den konkreten Stärken und Schwächen der einzelnen Stationen wurden noch weitere Themen in der Gruppe Bebauung und Nutzung diskutiert.

- Für Studenten und Praktikanten bei Daimler ist das momentan verfügbare Angebot an Wohnungen nach Meinung der Anwesenden nicht ausreichend. Um den Wohnstandort um den Wallmer zu stärken, könnte sich die Gruppe hier ein Angebot weiterer kleiner Wohnungen vorstellen. Außerdem fehlen kleine barrierefreie Wohnungen für ältere Menschen. Wo die neuen Wohnungen errichtet werden könnten, ist für die Gruppe momentan nicht ersichtlich.
- Auf die Frage, ob auf dem in ein paar Jahren frei werdenden Eszet-Areal eine Wohnnutzung vorstellbar wäre, wird unterschiedlich geantwortet. Zum Teil können sich die Teilnehmenden in dem bestehenden Eszet-Gebäude Studentenwohnen vorstellen. Die meisten Teilnehmer halten das Wohnen an dieser Stelle - insbesondere durch die noch zunehmende Lärmbelästigung durch den zukünftigen Abstellbahnhof für Stuttgart 21 - nicht für möglich. Ihrer Ansicht nach sollten in dem Gebäude eher Büronutzungen oder Bildungsnutzungen in Verbindung mit Studentenwohnen geplant werden. Lediglich auf dem Areal hinter dem bestehenden Gebäude wäre ihrer Ansicht nach eine (normale) Wohnnutzung denkbar.

## **Bilderrundgang Verkehr und Umwelt**

Folgende Themen wurden bei dem Bilderrundgang diskutiert:

### Station 1 – Karl-Benz-Platz

- Die Teilnehmer des Rundgangs waren sich einig, dass der Karl-Benz-Platz keinen attraktiven Eingang von Untertürkheim darstellt. Er wird insgesamt sehr negativ gesehen und als „Schandfleck“, verwahrlost, auswechselbar und trostlos beschrieben. Es wird bedauert, dass die verschiedenen Umgestaltungen keine gute Situation geschaffen haben, und der Platz auch heute noch in erster Linie für den Verkehr optimiert ist. Bedauert wird zudem, dass der Platz keine Wege- und Blickverbindung zum eigentlich Ortskern hat und nur über unattraktive Unterführungen zu erreichen ist. Auch für Autofahrer wird nicht klar, wo eigentlich Untertürkheim genau liegt – die Beschilderung befördert zudem, dass ein ortsunkundiger Autofahrer eher an der Kernstadt vorbeifährt. Es wird allerdings hervorgehoben, dass der Platz als Verkehrs- und Umsteigepunkt zwischen S-Bahn, Stadtbahn und Bussen in der Regel gut funktioniert und somit Untertürkheim in die verschiedenen Richtungen gut angebunden ist. Allerdings wird bemängelt, dass die Fußwege beim Umstieg zwischen manchen Linien recht weit sind.
- Der Platz wird von den Anwesenden nicht zum Aufenthalt genutzt und die Aufenthaltsqualität insgesamt als gering angesehen. Gründe dafür sind mangelnde Anreize auf Grund fehlender Sitz- und Spielmöglichkeit und mangelndem gastronomischen Angebot, der Belastung durch Verkehrslärm und – abgase, sowie eine als lieblos empfundene Gestaltung und ein schlechter Zustand. Dieser wird auch mit der Situation von Unterführung, Kneipe und Kiosk erklärt. Zudem fühlen sich Menschen dort vor allem nachts unsicher und unwohl. Eine Aufwertung könnte durch eine Nutzung in der Mitte des Platzes z.B. mit einem ansprechenden Café erreicht werden – als positives Beispiel wird dabei der Marienplatz in S-Süd genannt. Einem gastronomischen Angebot werden auf Grund der hohen Frequentierung des Platzes, z.B. von Schülerinnen und Schülern und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Daimler AG, aber auch Umsteigenden gute Chancen eingeräumt, auch wirtschaftlich betrieben werden zu können.
- Eine Mehrheit der Anwesenden gibt an, dass Sie gar keinen Anlass haben, über den Karl-Benz-Platz zu laufen, da man ja nur zur Schule oder zum Daimler kommt. Der Weg am Fluss ist verbaut. Der Fußgängersteg Richtung Lindenschulviertel wird als umständlich und unattraktiv angesehen und eine ebenerdige Querung gefordert. Der Steg vom S-Bahnsteig zur Daimler AG wird dagegen als direkte und einfache Verbindung gelobt. Die Wege durch die Unterführungen werden als unangenehm, umständlich und verwirrend angesehen, wozu auch Zustand und Klientel von Kneipe und Kiosk beitragen.
- Der Platz wird als isolierte Insel beschrieben, die durch Straßen und Gleise von den umliegenden Rändern und der dortigen Bebauung abgeschottet ist. Insbesondere eine Öffnung zum Neckar mit einer ebenerdigen Querung und einem Zugang zum Wasser, würde als Bereicherung angesehen. Es wird angeregt, perspektivisch einen Zugang durch einen Abbruch des Kinobauer-Gebäudes zu schaffen. Auch das Wasserkraftwerk als historisches, wichtiges Gebäude für die Entwicklung Untertürkheims, könnte dabei eine herausgestellte Bedeutung bekommen. Eine bessere und schönere Anbindung des Inselbads wird angeregt.

## Station 2 – Bahnhofsumfeld und Arlbergstraße

- Die Unterführung und insbesondere der Aufgang zum Bahnhof werden als schmutzilig und abweisend empfunden. Der „Hinterhofcharakter“ zwischen Treppenaufgang und altem Bahnhofsgebäude wird stark kritisiert: parkende Autos, Müll- und Gerümpellager, das alte Wellblechdach, der verschwenkte, schmale Ausgang durch das Bahnhofsgebäude heißen die Anwesenden nicht willkommen. Eine Neugestaltung mit beispielweise Abriss des Dachs, Neugestaltung der Treppe (eventuell gebogen), einem direkten Durchgang durchs Gebäude und einer optischen Aufwertung würde als hilfreich empfunden werden.
- Das historische Bahnhofsgebäude selbst wird als Chance für eine zukünftige Aufwertung des Ortseingangs gesehen. Allerdings werden die jetzige Nutzung mit Spielhallen und Dönerimbissen, sowie die derzeitige Gestaltung kritisiert. Sollte sich in Zukunft die Möglichkeit einer Änderung dieser Situation bieten, wird eine Markthalle oder ansprechende Gastronomie angeregt. Bis dies eintritt, wird die Hoffnung geäußert, dass das Denkmalamt mit der nötigen Härte dafür sorgt, dass das Gebäude attraktiv wird und z.B. bei den Reklameschildern eingreift.
- Im Bereich der Arlbergstraße wird eine vielfältigere Nutzung der Läden und Imbisse vorgeschlagen. Es wird angeregt, dass identitätsstiftende Thema „Wein“ bereits im Bahnhofsvorbereich aufzunehmen z.B. durch die Pflanzung von Weinreben und einer besseren Beschilderung des Weinwanderwegs.
- Es wird beschrieben, dass die Arlbergstraße vermehrt befahren wird, auch um den Schleichweg über den Postparkplatz zu nutzen. Oft ist der Verkehr dabei viel zu schnell. Es wird vorgeschlagen hierauf mit einer Umgestaltung zu reagieren und z.B. einen optisch bremsenden Bodenbelag, wie in der Augsburgerstraße, zu wählen. Es wird darum gebeten zu prüfen, in wie weit die Arlbergstraße überhaupt in der bisherigen Form als Verkehrsweg nötig ist. Angeregt wird eine autofreie Zone oder zumindest die Ausweisung als Einbahnstraße. Eine Hol- und Bringzone zur S-Bahn könnte auch am Karl-Benz-Platz eingerichtet werden.
- Die Situation am Postparkplatz wird als unbefriedigend angesehen. Die Verbindung kann die inzwischen herrschende Menge des Schleichverkehrs nicht mehr gut abwickeln. Eine Aufstockung der Parkmöglichkeiten in diesem Bereich – auch als zentraler Parkplatz für den Ortskern - würde begrüßt werden. Bei der Neugestaltung der Fläche wird auch ein Abriss der Post und Umwandlung in einem Platz mit Blick auf die Kirche - entsprechend des Ölgemäldes in der Volksbank - vorgeschlagen. Ansonsten hat die Ansiedlung einer Markthalle viele Anhänger, ein Ärztehaus und ein Bürgerhaus (mit vhs) werden in die Diskussion gebracht.

## Station 3 – Kreisverkehr Mettinger Straße – Großglocknerstraße

- Überwiegende Meinung ist, dass sich die Verkehrssituation und der -fluss mit Einführung des Kreisverkehrs verbessert haben. Als gefährlich wird allerdings die Situation für Radfahrer eingeschätzt. Sie können bei der Abfahrt vom Parkdeck auf dem Radweg leicht übersehen werden. Die Beschilderung zum zentralen Parkplatz ist etwas unscheinbar. Das Parkdeck sollte erweitert und zum zentralen Sammelparkplatz für alle, die in den Ortskern wollen, sowie als Shuttleparkplatz zum Rotenberg und zur Grabkapelle dienen. Dazu muss die Beschilderung so gestaltet sein, dass allen klar ist, dass man hier parken muss um zu Fuß in den Kernort zu kommen. Die Wegeführung um den Kreisverkehr sorgt allerdings auch dafür, dass Ortsunkundige wieder aus Untertürkheim herausgeleitet werden.



- Als großes Problem der Strümpfelbacher Straße und der Großglocknerstraße wird das für die Straßenbreite zu hohe Verkehrsaufkommen genannt. Ein Grund dafür wird auch im Durchfahrtsverkehr nach Fellbach gesehen. Die beidseitigen Stellplatzstreifen machen die Straße für Radfahrer und Fußgänger unattraktiv. Zudem gibt es kaum sichere Querungsmöglichkeiten und die Leitplanken behindern zusätzlich. Auch die Gebäude und die Weinmanufaktur können nicht richtig wahrgenommen werden. Als Idee wird vorgeschlagen nur noch das einseitige Parken zu erlauben, was auf der anderen Seite aber zu einer Beschleunigung des Verkehrsflusses führen könnte. Besonders der Kelterplatz könnte von einer Änderung bei der Parkierung profitieren.

#### Station 4 – Augsburgur Straße/Eszet

- Die Situation an der Augsburgur Straße wird vom starken PKW-Verkehr bestimmt, so dass der Bereich für Fußgänger und Radfahrer als unattraktiv angesehen wird. Fußgänger, die in der Augsburgur Straße unterwegs sind, steuern in erster Linie die Haltpunkte der Stadtbahn an. Zudem endet hier die direkte Verbindung von Luginsland ins Neckartal. Unvorteilhaft ist dabei, dass immer die Augsburgurstraße überquert werden muss. Es wird vorgeschlagen im Zuge der Baumaßnahmen von S21 einige Flächen dafür zu verwenden, um die Straße breiter zu machen. Dann könnten Geh- und Radwege attraktiver werden, die Stadtbahn auf die andere Straßenseite verlegt und der Abstand von der Fahrbahn zu den Wohngebäuden erhöht werden.
- Die Augsburgur Straße könnte eine kurze Verbindung für den Radverkehr nach Cannstatt sein, allerdings ist die Situation auf dem gemeinsamen Geh- und Radweg gefährlich. Auch eine Verbindung über den Eszet-Steg würde Radfahrern entgegenkommen, allerdings ist hier kein barrierefreier Aufstieg vorgesehen.
- Der Eszet-Steg bietet Fußgängern eine gute Verbindung in den Bereich Neckarpark (Stadion, Sportstätten, Wasen, Hallen).
- Es wird darauf hingewiesen, dass sich ausgehend von der Schlotterbeckstraße immer mehr ein Schleichverkehr Richtung Kappelberg etabliert.

Zusammenfassung der gesammelten attraktiven und weniger attraktiven Orte zum Thema Verkehr und Umwelt:

Weniger attraktive Orte	Warum?	Projektvorschlag/ Maßnahme
Karl-Benz-Platz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Optimierung nur für Verkehr, nicht für Fußgänger und nicht zum Aufenthalt</li> <li>▪ Trennung vom eigentlichen Ortskern</li> <li>▪ Keine Randnutzung – nur Straßen und Schienen</li> <li>▪ Stege als unattraktive Fußgängerwege</li> <li>▪ Isolierte Lage des Platz</li> <li>▪ unattraktive Nutzungen wie Kiosk und Kneipe</li> <li>▪ unattraktive Unterführungen als Eingänge ins Zentrum</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ebenerdige Querung Richtung Lindenschul-areal</li> <li>▪ Belebung der Platzmitte z.B. durch Kiosk oder Imbiss</li> <li>▪ Abriss des „Kino-bauer“-Gebäudes zur Öffnung Richtung Neckar</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ trostlose Gestaltung</li> <li>▪ Unsicheres Gefühl bei Dunkelheit</li> <li>▪ Unattraktiver Zustand, verwahrlost und vermüllt</li> </ul>	
Bahnhof- und direktes Bahnhofsumfeld hinsichtlich der Gestaltung und Nutzung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hinterhofcharakter am Treppenaufgang</li> <li>▪ Versetzter Zugang durch das Bahnhofsgebäude zu den Gleisen</li> <li>▪ Unattraktive Nutzungen im Bahnhofsgebäude</li> <li>▪ Erscheinungsbild des Bahnhofsgebäudes</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Abriss Wellblechdach</li> <li>▪ Optische Aufwertung des Zwischenbereichs</li> <li>▪ Neugestaltung Treppe</li> <li>▪ Direkte Wegeführung durch Bahnhof</li> <li>▪ Markthalle und ansprechende Gastronomie in Bahnhofsgebäude</li> </ul>
Arlbergstraße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ „Raser“ und Schleichverkehr auf der Arlbergstraße</li> <li>▪ Schleichverkehr auf dem Postparkplatz</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umgestaltung des Straßenbereichs z.B. mit anderem Belag</li> <li>▪ Autofreie Zone oder Einbahnstraße Arlbergstraße</li> <li>▪ Erweiterung Parkplätze</li> <li>▪ Abholzone S-Bahn am Karl-Benz-Platz</li> </ul>
Kreisverkehr Mettinger Straße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gefahr für Radfahrer</li> <li>▪ Undeutliche Beschilderung</li> </ul>	
Strümpfelbacher Straße und Großglockner Straße hinsichtlich des Verkehrs	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hohes Verkehrsaufkommen</li> <li>▪ Beengte Situation durch beidseitige Stellplätze</li> <li>▪ Schlechte Wahrnehmung der Weinmanufaktur</li> <li>▪ Unattraktive Fußgängerwege</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Einseitiges Parken</li> <li>▪ Mehr sichere Fußgängerüberwege</li> <li>▪ Eine Seilbahn auf den Rotenberg zur Verkehrsentlastung</li> </ul>
Augsbuger Straße/Eszet hinsichtlich des Verkehrs	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hohes Verkehrsaufkommen macht Bereich unattraktiv</li> <li>▪ Eszet-Steg für Radfahrer nicht nutzbar</li> <li>▪ Radwegeverbindung ist gefährlich</li> <li>▪ Schleichwege Richtung Kappelberg</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Umgestaltung des Straßenzugs im Zuge von S21-Baumaßnahmen</li> </ul>

attraktive Orte	Warum?	Projektvorschlag/ Maßnahme
Karl-Benz-Platz hinsichtlich der Anbindung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hohe Besucherfrequenz bietet Potenzial, auch für Gastronomie</li> <li>▪ Nicht weit zum Neckar, Öffnung denkbar</li> <li>▪ Anbindung zum Inselbad möglich</li> <li>▪ Gut funktionierender ÖPNV</li> <li>▪ Gute Anbindung in alle Richtungen sichergestellt</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Hochwertiges Café oder Restaurant</li> <li>▪ Schaukasten von Daimler mit aktuellen Top-Automodellen</li> <li>▪ Schautafel und Wegweiser zum Angebot in Ortskern</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ausreichende Größe für eine Nutzung in der Mitte</li> </ul>	
Bahnhof- und direktes Bahnhofsumfeld hinsichtlich der geschichtlichen Bedeutung	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Historischer Wert des Bahnhofgebäudes</li> <li>▪ Identität „Wein“ darstellen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bahnhof aufwerten und anders nutzen</li> <li>▪ Weinreben und Beschilderung</li> </ul>
Kreisverkehr Mettinger Straße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Guter Verkehrsfluss</li> <li>▪ Parkdeck hinter der Post könnte zum zentralen Sammelparkplatz werden</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Shuttle zum Rotenberg</li> <li>▪ Beschilderung</li> </ul>
Strümpfelbacher Straße und Großglockner Straße hinsichtlich des Ortsbilds	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schöne und historische Gebäude</li> <li>▪ Weinmanufaktur als Besonderheit</li> <li>▪ Kelterplatz bietet Potential für schönen Aufenthaltsort</li> </ul>	
Augsbuger Straße/Eszet hinsichtlich der Lage	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kurzer Weg zum Neckarpark über Eszet-Steg</li> <li>▪ Direkte Radwegeverbindung nach Cannstatt</li> </ul>	

### Diskussionen zu den Themen Verkehr und Umwelt

Neben den konkreten Stärken und Schwächen der einzelnen Stationen wurden noch weitere Themen in der Gruppe Verkehr und Umwelt diskutiert:

- Radverkehr:  
Es wurde grundsätzlich über den Radverkehr diskutiert und festgestellt, dass die Radwege von Untertürkheim in alle Richtungen schlecht ausgebaut und in einem unattraktiven bis unsicheren Zustand sind. Die Meinungen gingen dabei weit auseinander, wie groß der Radfahreranteil ist, und wie wichtig aus diesem Grund der Ausbau überhaupt ist.



## 7 Imbiss, Puzzle und Fotobewertung

Nach der intensiven Diskussion nehmen die Bürgerinnen und Bürger einen kleinen Snack zur Stärkung ein. Dabei tauschen sich die Teilnehmenden der verschiedenen Bilderrundgänge bereits in kleinen Gesprächsgruppen aus. Andere bewerten noch die Fotos des Fotowettbewerbs, die im Obergeschoss ausgestellt sind. An zwei Plakaten können die Anwesenden einerseits ihre Lieblingsorte im Stadtteil mit Klebepunkten markieren, und andererseits ein paar Stichpunkte zum Stadtteil-Image sammeln:



### Das Stadtteil-Image - Was macht Ihren Stadtteil Untertürkheim für Sie aus?

- Wasser, Wein und Industrie
- In Untertürkheim kann man oben sein!
- Weite und Enge – Weitblick und Regionale Verbundenheit
- Mein DaheimWeinberge: Trost und GlückIndustrie: mein Auskommen, schöne Freundschaften und Begegnungen
- Untertürkheim hat eine Chance!

Einige Bürgerinnen und Bürger setzten in der kleinen Verschnaufpause gemeinsam ein XXL- Puzzle zusammen, das schließlich ein Luftbild des Zentrums von Untertürkheim zeigt.

## 8 Untertürkheims Stärken und Schwächen

Die Ergebnisse der Bilderrundgänge der drei Themengruppen werden im Plenum von den Moderatoren kurz vorgestellt und die Stärken und Schwächen im Luftbild-Puzzle verortet.

### Zusammenfassung der Stärken und Schwächen zum Thema Aufenthaltsflächen und Grünstrukturen

Stärken	Warum?
Historisch gewachsener Kelterplatz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Historischer Bezug</li> <li>Identifikationsort</li> <li>Alleinstellungsmerkmal in Stuttgart</li> </ul>
Mehrere, direkte Fußwegeverbindungen vom Ortskern in die Weinberge	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bezug zur traditionellen Landwirtschaft im Ort</li> <li>Kurze Wege zum Naherholungsgebiet</li> <li>Potenzial, um Touristen ins Zentrum zu führen</li> </ul>
Spielplätze in vielen Quartieren	<ul style="list-style-type: none"> <li>Soziale Treffpunkte für Kinder und Eltern</li> <li>Bewegungsmöglichkeit für gesunde Kinder</li> </ul>
Verkehrsarme/ -beruhigte Gassen rund um die Widersteinstraße	<ul style="list-style-type: none"> <li>Ruhe für die Anwohner</li> <li>Mögliche Spielräume für die dortigen Kinder</li> </ul>

Schwächen	Warum?
Verkehrsbelastung in Großglocknerstr. und Strümpfelbacher Str. (v.a. am Kelterplatz)	<ul style="list-style-type: none"> <li>beeinträchtigt die Aufenthaltsqualität im Freiraum</li> <li>Erschwert das Erreichen des Platzes (Straßenquerung) und schneidet diesen vom Zentrum ab</li> <li>Lärmbelastung für die Anwohner</li> </ul>
Parkierungsflächen am Kelterplatz	<ul style="list-style-type: none"> <li>Beeinträchtigt Nutzbarkeit des Platzes</li> <li>Beeinträchtigt die Aufenthaltsqualität</li> </ul>
Schlechter baulicher und gestalterischer Zustand der Einstiege in die Weinberge	<ul style="list-style-type: none"> <li>Aufstieg in die Weinberge nicht zu jeder Jahreszeit und nicht für jede Person möglich</li> <li>Für Ortsunkundige schlecht auffindbar</li> <li>Keine einladende Atmosphäre in die eigentlich Landschaft</li> </ul>
Kein zentraler Sammel- oder Informationspunkt für Touristen	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fehlende Orientierung für Ortsfremde</li> <li>Zentraler Sammelpunkt ist eine Chance, um Besucher in Ort zu bringen</li> </ul>
Fehlende Beschilderung oder gestalterische Wegweisung vom Bahnhof zu den Einstiegen in die Weinberge	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fehlende Orientierung für Ortsfremden</li> <li>Besucherströme nicht durch den Stadtteil gelenkt und keine Anreize für das Verweilen</li> </ul>
Keine Grünstruktur oder zentraler Aufenthaltsplatz an hochfrequentiertem Ortskern (Viertel um Albergstraße, Widersteinstr.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>Bedarf vorhanden: Naherholung für die Anwohner</li> <li>Bedarf vorhanden: Gemeinschaftlicher Treffpunkt oder Ort für Feste</li> </ul>
Keine Aktivitäts- oder Aufenthaltsangebote für Jugendliche, Erwachsene oder Senioren im	<ul style="list-style-type: none"> <li>Kein ausreichendes Angebot</li> <li>Bedarf vorhanden: Naherholung, körperliche</li> </ul>



Freiraum	Bewegung, soziale Treffpunkte
Kaum soziale Treffpunkte für Erwachsene	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Kein ausreichendes Angebot</li> <li>▪ Bedarf vorhanden</li> <li>▪ Gemeinschaft weiter stärken</li> </ul>

### Zusammenfassung der Stärken und Schwächen zum Thema **Bebauung und Nutzung**

Stärken	Warum?
Ortszentrum mit historischer Struktur	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Geschichtliche und bauhistorische Bezüge</li> <li>▪ Maßstäblichkeit und Einheitlichkeit der Strukturen</li> <li>▪ Identifikationsort</li> <li>▪ Alleinstellungsmerkmal in Stuttgart</li> </ul>
Vielzahl an historischen Gebäuden	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ablesbarkeit geschichtlicher Bezüge</li> <li>▪ Persönliche Beziehung und emotionale Bindung zu den Gebäuden</li> <li>▪ Attraktivität durch gebäudetypische Gestaltung</li> </ul>
Touristenmagnete im Zentrum: Weinmanufaktur und Ev. Stadtkirche	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Ablesbarkeit geschichtlicher Bezüge</li> <li>▪ Potenzial, um Touristen ins Zentrum zu führen</li> </ul>
Historische Orte und Wege (z.B. Alter Friedhof, Weg in die Weinberge am Galgenberg über Staffeln am Ende der Oberstdorfer Straße)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Historische „Inszenierung“ spürbar</li> <li>▪ Attraktive Orte, die man bei der Erkundung durch Untertürkheim auf den zweiten Blick entdecken kann</li> </ul>

Schwächen	Warum?
Mangelnde Gestaltung des öffentlichen Raums, der Außengastronomie und der Werbeträger im Zentrum	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unattraktive Einkaufsatmosphäre und wenig Aufenthaltsqualität im Zentrum</li> <li>▪ Mangelnde Anziehungskraft für Untertürkheimer und Besucher</li> </ul>
Verkehrsbelastung des Zentrums durch zu schnellen und widerrechtlichen Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mangelnde Aufenthaltsqualität für Einkaufsflaneure und Besucher</li> <li>▪ Mangelnde Wohnqualität</li> </ul>
Mangelndes Einkaufsangebot im Zentrum und viele Leerstände	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mangelnde Belebung des Zentrums</li> <li>▪ Kaufkraft fließt in umliegende Orte und Gemeinden ab</li> </ul>
Mangelndes Angebot an guter Gastronomie und Cafés	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mangelnde Anziehungskraft für Untertürkheimer und Besucher</li> <li>▪ Belebung am Wochenende (Öffnungszeiten!) und am Abend fehlt</li> </ul>
Mangelnde Gestaltung und Sanierungsbedürftigkeit vieler Fassaden und Gebäude	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Charme des historischen Ortskerns nur noch auf den zweiten Blick erkennbar</li> </ul>



	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Erhebliche Beeinträchtigung des Ortsbildes durch baufällige Gebäude und Baulücken als Folge</li> </ul>
Schlechte Ablesbarkeit des Zentrums und der Eingänge in die Fußgängerzone	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schlechte Orientierungsmöglichkeit für Besucher</li> <li>▪ Längere Einkaufswege durch Weitläufigkeit der Geschäfte</li> <li>▪ Erschwerte Aktivierung des Leerstands durch Weitläufigkeit des Einkaufsangebots</li> </ul>
Mangelnde Nutzung und Gestaltung des Storchmarkts	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Potenzialfläche direkt im Zentrum</li> </ul>
Mangelnde Aufenthaltsqualität im Bahnhofsbereich und Bahnhofsgelände ohne öffentliche Funktion	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Unattraktiver Eingang ins Zentrum</li> <li>▪ Keine „Würdigung“ des historischen Gebäudes</li> </ul>
Verkehrsbelastung der Großglocknerstraße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mangelnde Wohnqualität</li> <li>▪ Mangelnde Aufenthaltsqualität für Fußgänger</li> </ul>
Belastung der Wallmerstraße und südöstlich angrenzender Wohngebiete durch Parksuchenverkehr und ruhenden Verkehr	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mangelnde Funktionalität und Alltags-tauglichkeit</li> <li>▪ Mangelnde Aufenthaltsqualität für Anwohner und Fußgänger</li> <li>▪ Mangelnde Gestaltung des öffentlichen Raums</li> </ul>
Mangelnde Gestaltung der Schlotterbeckstraße und ihrer Ränder	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mangelnde Ablesbarkeit der Grenzen zwischen öffentlichen und nicht-öffentlichen Bereichen</li> <li>▪ Mangelnde Aufenthaltsqualität für Anwohner und Fußgänger</li> </ul>

### Zusammenfassung der Stärken und Schwächen zum Thema Verkehr und Umwelt

Stärken	Warum?
Gute öffentliche Verkehrsanbindung des Ortsteils	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schnelle Wegeverbindung für Anwohner, Pendler und Besucher</li> <li>▪ Gut mit Region vernetzt</li> </ul>
Historisches Bahnhofsgelände	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Historischer Bezug spürbar</li> <li>▪ Identifikationsort</li> </ul>
Guter Verkehrsfluss bei Ortseinfahrt (Kreisverkehr Mettinger Str.)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schnelle Wegeverbindung für Anwohner und Besucher</li> </ul>
Historisches Straßenbild und Spiegel der Landwirtschaftlichen Nutzung entlang der Strümpfelbacher Str. und Großglocknerstraße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Historischer Bezug spürbar</li> <li>▪ Identifikationsort</li> <li>▪ Alleinstellungsmerkmal in Stuttgart</li> <li>▪ Touristische Attraktion</li> </ul>



Schwächen	Warum?
Negatives Bild am Karl-Benz-Platz	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Schlechter erster Eindruck</li> <li>▪ Unattraktiver Ortseingang</li> <li>▪ Zieht keine Gäste in den Ortskern</li> </ul>
Keine Sichtverbindung vom Karl-Benz-Platz zum Ortskern oder zum Neckar	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Isolierte Lage des Platzes</li> <li>▪ Fehlende Attraktivität</li> </ul>
Unübersichtliche Wegeführung in den Ortskern	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fehlende Orientierung für Ortsfremde</li> </ul>
Keine Aufenthaltsqualität am größten Platz des Ortsteiles (Karl-Benz-Platz)	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bedarf vorhanden: Gemeinschaftlicher Treffpunkt oder Ort für Feste</li> <li>▪ Kein Anziehungspunkt für Besucher oder Daimler Mitarbeiter</li> <li>▪ Beeinträchtigt Nutzbarkeit des Platzes</li> </ul>
Hohes Verkehrsaufkommen in der Albergstraße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gefährliche Fußgängerquerung</li> <li>▪ Lärm- und Abgasemissionen</li> <li>▪ Unruhige Eingangsatmosphäre in den Ortskern</li> </ul>
Zu wenig zentrale Parkmöglichkeiten	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Bedarf vorhanden: für Anwohner und Touristen</li> </ul>
Radwegenetz schlecht ausgebaut	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Z.T. Isolation des Stadtteils</li> <li>▪ Bedarf vorhanden: für Anwohner und Touristen</li> </ul>
Hohes Verkehrsaufkommen in der Strümpfelbacher Str. und Großglocknerstraße	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Gefährliche Fußgängerquerung</li> <li>▪ Lärm- und Abgasemissionen</li> </ul>
Augsburger Str. (an den Bahngleisen) ist für Fußgänger und Radfahrer durch hohes Verkehrsaufkommen unattraktiv und gefährlich	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Fehlende Nutzbarkeit für Fußgänger und Radfahrer</li> <li>▪ Mangelnde Aufenthaltsqualität für ÖPNV-Nutzer</li> <li>▪ Fehlende Orientierung für Ortsfremden</li> <li>▪ Schlechter erster Eindruck auf dem Weg in den Ort</li> </ul>

## 9 Typisch Untertürkheim

Zum Abschluss werden die Gewinner des Fotowettbewerbs „Typisch Untertürkheim“ bekanntgegeben und ausgezeichnet. Die Bürgerinnen und Bürger haben während der Auftaktveranstaltung Klebepunkte an ihre Favoriten-Fotos verteilt, und anschließend hat die Jury aus Dagmar Wenzel, Arnold Maiwald und Rainer Strauß die drei endgültigen Sieger bestimmt. Diese repräsentieren ihrer Meinung nach Untertürkheim in ihren Fotos besonders gut und sind deshalb „typisch“. Die Gewinner erhalten jeweils einen Wertgutschein für ein ansässiges Geschäft oder Restaurant.



1. Preisträger: Jürgen Kumpf



2. Preisträger: Klaus Enslin



3. Preisträger:  
Sandy Liebehenschel



## 10 Abschluss und Ausblick

Dörte Meinerling dankt allen Anwesenden für das große Engagement bei allen Diskussionsrunden und weist nochmals auf die nächsten Veranstaltungen, die Planbars am 21. und 22. Februar hin.

Zum Schluss bedankt sich Bezirksvorsteherin Dagmar Wenzel bei den Teilnehmenden für ihr Engagement bei der Auftaktveranstaltung. Sie macht außerdem auf den laufenden Bürgerhaushalt aufmerksam, der ebenfalls die Gelegenheit für die Bürgerinnen und Bürger bietet, sich aktiv im Stadtteil einzubringen.

Anlagen:

1. Präsentation Arnold Maiwald, Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung (separate Datei)
2. Präsentation Dörte Meinerling, Büro planbar<sup>3</sup> (separate Datei)